

Brühler Zeitung

Ältestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des
obengenannten Bezirks

Abonnementspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfennig
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 39

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfennig,
im Reklamenteil 40 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 36.

Montag, den 14. Februar 1916.

19. Jahrgang.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Großes Hauptquartier, 12. Febr. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftigstem Feuer auf einen großen Teil unserer Front in der Champagne griffen die Franzosen abends östlich des Gehöfts Maison de Champagne (nordwestlich von Massiges) an und drangen in einer Breite von noch nicht 200 Meter in unsere Stellung ein.

Auf der Combrès-Höhe besetzten wir den Rand eines vor unserem Graben von den Franzosen gesprengten Trichters.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vorläufige russische Patrouillen und kleinerer Abteilungen wurden an verschiedenen Stellen der Front abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 13. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern drangen nach lebhaftem Artilleriekampfe Patrouillen und stärkere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein. Sie nahmen einige wirkungsvolle Sprengungen vor und machten südlich von Boesinghe über 40 Engländer zu Gefangenen.

Englische Artillerie beschoss gestern und vorgestern die Stadt Lille mit gutem sachlichen Ergebnis. Verluste oder militärischer Schaden wurden uns dadurch nicht verursacht.

Auf unserer Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie auch südlich der Somme litt die Gefechtsfähigkeit unter dem unsichrigen Wetter. In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich und westlich von Vimy bis zum 9. Februar sind im ganzen 9 Offiziere, 682 Mann gefangen genommen worden. Die Gesamtbeute beträgt 35 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und anderes Gerät.

Unsere Artillerie nahm die feindlichen Stellungen zwischen der Oise und Reims unter kräftigem Feuer; Patrouillen stellten gute Wirkung in den Gräben des Gegners fest.

In der Champagne stürmten wir südlich von Saint Marie a Py die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von etwa 700 Meter und nahmen 4 Offiziere, 202 Mann gefangen. Nordwestlich von Massiges scheiterten zwei heftige feindliche Angriffe. An den von den Franzosen vorgestern besetzten Teil unseres Grabens östlich von Maison de Champagne dauern Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung fort.

Zwischen Maas und Mosel zerstörten wir durch fünf große Sprengungen die vordere feindlichen Gräben völlig in je 30 bis 40 Meter Breite. Lebhaftes Artilleriekampfe fanden in Lothringen und in den Vogesen statt.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Krieken.

25. Nachdruck verboten.
Sollte auch in ihr eine Ahnung davon aufdämmern, was sie vor sich hat?

Eines Nachmittags — Alrun sieht wie alltäglich, auf ihrem gewohnten Platz im Wohnzimmer und näht, näht, näht — tritt Madame plötzlich unerwartet ein.

Es ist das erste Mal, daß sie sich zu einer solchen Zurechtweisung herabläßt. Etwas besangen will Alrun sich erheben, um ihr entgegenzugehen. Doch Madame winkt gnädig ab und beginnt scheinbar, die mit peinlicher Akkuratheit ausgeführten Säume an den duhndeweise neben dem Nähtisch aufgeschickten Bettlaken zu inspizieren. In Wirklichkeit aber ruhen ihre Blicke nicht auf dem zarten Linnen, sondern auf dem etwas bleichen Gesicht der jungen Näherin.

„Nähen Sie gern?“ fragt sie ganz unvermittelt in dem ihr eigenen leichten Konversationsston, während ihre weißen, beringten Hände grazios mit den kostbaren Verloques an ihrer Uhrkette spielen.

Erst hebt Alrun die schönen, sammetweichen Augen zu dem konventionell lächelnden Frauengesicht empor.

„Wenn man gezwungen ist, sich damit sein Brot zu verdienen, fällt es einem oft recht schwer, Madame.“

„Er, so! ... Sind Sie schon lange gezwungen, sich mit Nähen Ihr Brot zu verdienen?“

„Noch nicht gar lange.“

Madame ignoriert das leise Beben in der sanften Mädchenstimme. Zartgefühl einer „Nähmamsell“ gegenüber hält sie für unnötigen Luxus.

„Leben Ihre Eltern noch?“ inspiziert sie weiter.

„Nein, Madame.“



Montenegrinische Truppen aller Waffengattungen auf dem Wege zur Ablieferung der Waffen.

Südlich von Lusse (östlich von St. Die) drang eine deutsche Abteilung in einen vorgeschobenen Teil der französischen Stellung ein und nahm über 30 Jäger gefangen.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten die feindlichen Klappen- und Bahnanlagen von La Panne und Pöperinghe ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff der feindlichen Flieger auf Ghiffelles (südlich von Ostende) hat keinen Schaden angerichtet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Westlich von Baranowitschi wurden zwei von den Russen noch auf dem westlichen Schara-Ufer gefangene Bortörte gestürmt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein französisches Linien Schiff an der syrischen Küste versenkt.

Berlin, 12. Febr. (Amtlich.) Ein deutsches Unterseeboot hat am 8. Februar an der syrischen Küste südlich von Beirut das französische Linien Schiff Suffren versenkt. Das Schiff sank innerhalb zwei Minuten. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Linien Schiff Suffren zählte 12 730 Tonnen, hatte vier Geschütze zu 30,5 Zentimeter, 10 zu 16 Zentimeter, 8 zu 10 Zentimeter, 22 zu 4,7 Zentimeter und 3 Torpedorohre zu 40 bzw. 45 Zentimeter. Das Schiff stammte aus dem Jahre 1899 und hatte eine Friedensbesatzung von 655 Mann.

Konstantinopel, 12. Febr. Das französische Linien Schiff Suffren wurde am 8. Februar auf der Höhe von Beirut von einem deutschen U-Boot versenkt. Suffren sank in zwei Minuten. Die über 800 Mann betragende Besatzung konnte nicht gerettet werden.

Das Seegefecht in der Nordsee.

Berlin, 12. Febr. (Amtlich.) Der amtlichen Veröffentlichung vom 11. Februar über die Vernichtung der Arabis durch unsere Torpedoboote ist hinzuzufügen, daß, wie die nachträgliche Feststellung mit Sicherheit ergeben hat, auch das durch einen Torpedo getroffene zweite englische Schiff gesunken ist.

Des fernern wurde festgestellt, daß im ganzen der Kommandant, der Schiffsarzt, ein Offizier, ein Deckoffizier und 27 Mann von der Arabis gerettet worden sind. Hieron sind auf der Rückfahrt infolge des langen Aufenthaltes im Wasser der Schiffsarzt und drei Mann gestorben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Wiener amtlichen Berichte.

Wien, 12. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurden abermals zahlreiche russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Es kam auch zu stärkeren Geschützkämpfen. Vom Feind unter schwerster Artilleriefeuer genommen, mußte in den Nachmittagsstunden die schon mehrfach genannte Vorpostenlinie nordwestlich Tarnopol geräumt werden. Die Russen setzten sich in der verlassenen Stellung fest, wurden aber nachts durch einen Gegenangriff in heftigsten Kämpfen hinausgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front finden seit einigen Tagen lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Bei Glitsch eroberten unsere Truppen heute früh eine feindliche Stellung im Romboengebiet. Wir erbeuteten drei Maschinengewehre und nahmen 73 Alpini gefangen.

„Tragen Sie Trauerkleidung um den Vater?“

„Nein.“

„Also um die Mutter?“

„Auch nicht.“

„Um wen denn?“

„Um — um — meinen Onkel. Er war der einzige Mensch, den ich auf der Welt besah.“

„So, so! ... Wie hieß denn Ihr Onkel?“

Dieser beugt Alrun den Kopf über die Näharbeit. Wenn sie der Tame Onkel Eberhards Namen nennt, so ist es mit ihrem Integrität vorbei und damit auch jede Möglichkeit ausgetauscht, etwas über ihre Eltern zu erfahren. So sagt sie ernst, mit leiser Behmut in der Stimme:

„Bitte, Madame — erlassen Sie mir die Beantwortung Ihrer Frage! Sie weckt zuviel traurige Erinnerungen in mir.“

Madame zieht die Augenbrauen hoch. Ein durchdringender Blick auf das bleiche Mädchenantlitz — und mit kurzem Kopfnicken rauscht sie hinaus.

Erleichtert atmet Alrun auf. Sie hat noch immer eine ungewöhnliche Scheu vor „Madame“ und fürchtet stets, sich durch irgend ein Wort oder eine Miene zu verraten.

Die dumpfe Zimmerluft, das anhaltende Sitzen, der Mangel an jeglicher Bewegung — all dies bleicht ihre Wangen mehr und mehr. Selbst Madame fällt es auf, so daß sie an einem der nächsten Tage „Gerda Eberhard“ nach Berlin hineinruft, um in einem bekannten Konfektionsgeschäft der Leipzigerstraße eine Bestellung zu machen und außerdem noch einige Kleinigkeiten zu besorgen.

Es ist das erste Mal, daß Alrun nach dem entscheidenden Schritt, den sie getan, wieder nach Berlin kommt. Mit gefentten Lidern eilt sie durch das Menschengewühl; sie fürchtet, sie könne irgend jemanden aus dem Bekanntenkreis

res verstorbenen Onkels begegnen, und weiß nicht recht, wie sie sich in einem solchen Fall verhalten soll.

Rajds erledigt sie den Auftrag in dem Konfektionsgeschäft. Als sie wieder hinaustritt in das Menschengewühl der Leipzigerstraße, tauchen in ihrer nächsten Nähe zwei mit hypermoderner Eleganz gekleidete junge Damen auf, die sie von früherher kennt.

Ihren ersten Impulse folgend, will sie auf die Damen zugehen, um sie zu begrüßen. Aber schon gewahrt sie, wie die eine ihrer Begleiterin hastig etwas zupflichtet und wie beide dann, wie auf Kommando, die Köpfe nach der andern Seite wenden und ihre Schritte beschleunigen.

Das Blut schließt Alrun zu Kopf bei dieser Beleidigung. Zum ersten Mal kommt ihr mit voller Klarheit zum Bewußtsein, welch eine abgrundtiefe Kluft gähnt zwischen Alrun von Althoff, der reichen Erbin, und Gerda Eberhard, der armen „Nähmamsell.“

Zwar schwindet nach und nach ihr Zorn und macht diesem Behavens Platz — Bedauern mit jenen hochmütigen Gesichtszügen, die sich nicht scheuen, ein armes Mädchen zu beleidigen, weil das Schicksal es mit rauher Faust anpackte und es zwang, eine dienende Stellung anzunehmen. Aber seit der Zeit vermeidet sie es so viel wie möglich, wieder im das Menschengewühl der Weltstadt zu kommen, um einer ähnlichen Demütigung aus dem Wege zu gehen. Lieber sieht sie, wie ehemals, Tag für Tag, von früh bis spät in ihrem gewohnten Platz am Fenster des kleinen Wohnzimmers und näht, näht, näht ... bis die Finger sie schmerzen und die Augen träbe werden und sie abends, totmüde und labge-spannt, in ihr Mansardenkammer schlief, um am nächsten Morgen das alte Lied von neuem zu beginnen.

Von Lustigrat Winterstein hat sie die Nachricht erhalten, daß Eberhard von Althoffs ganzes Besitztum an dessen

Südbölicher Kriegsschauplatz.
Westlich Tirana versuchten italienische Kräfte, sich der von uns genommenen Höhenstellung zu bemächtigen. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 13. Febr.

**Russischer Kriegsschauplatz und
Südbölicher Kriegsschauplatz.**

Auf dem russischen und dem südbölichen Kriegsschauplatz ist nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein nächstlicher italienischer Angriff auf die von uns genommene Stellung im Rombongebiete wurde abgewiesen. Stellenweise fand lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit statt. Auch Gärz erhielt, wie fast alltäglich, einige Granaten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 12. Februar, nachmittags, hat ein Seeflugzeugschwader in Ravenna zwei Bahnhofsgebäude zerstört, das Bahnhofsgebäude, sowie eine Schwefel- und Zuderfabrik schwer beschädigt; einige Brände wurden erzeugt. Die Flugzeuge wurden von einer Abwehrbatterie im Hafen von Corsini heftig beschossen. Ein zweites Geschwader erzielte in den Pumpwerken von Codigore und Cavanella (Provinz Ferrara) mit schweren Bomben mehrere Volltreffer. Alle Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 13. Febr. Der amtliche Bericht lautet: Ein deutsches Unterseeboot torpedierte am 8. Februar auf der Höhe von Beirut das französische Linien-
schiff Suffren, das in zwei Minuten unterging. Von den 850 Mann der Besatzung hat niemand gerettet werden können. An der Front zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Scheich Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug. Bei Feindes- und Artilleriefeuer. Unsere Freiwilligen-Abteilungen griffen am 7. Februar ein feindliches Lager westlich von Korna an. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein. Der Feind wurde gezwungen, in südlicher Richtung zu fliehen. Er ließ dabei eine Menge Tote zurück. In diesem Gefecht wurden dem Feind einige Gefangene, eine Menge Waffen, Munition und Baumaterialien abgenommen. An der Kaukasusfront auf dem linken Flügel Artilleriefeuer ohne Wirkung. Im Zentrum dauern die Vorpostengefechte an. Der Feind, der eine unserer Stellungen besetzt hielt, wurde durch einen Gegenangriff daraus vertrieben. Er ließ eine Menge Tote zurück.

Wie England „Siege“ erficht.

Wenn die Engländer etwas erreichen wollen, ist ihnen jedes, aber auch jedes Mittel recht, und Anstandslosigkeit, Willigkeit, Humanität, Völkerecht usw. sind ihnen dann nur lächerliche Worte, die sie erst wieder gebrauchen, wenn sie ihren Zweck erreicht haben. Was die Briten in dieser Beziehung zu leisten vermögen, dafür ist der „Baralong“-Mordfall wohl der beste Beweis neben „King Stephens“ feiger Flucht vor ertrinkenden Feinden. Daß die skrupellosen Handlungsweisen bei den Engländern sozusagen auf historischer Basis ruhen, daß die englische Kriegsführung stets frei war auch vom kleinsten Schimmer eines Anstandsgefühls oder Achtung vor dem Völkerecht, dafür bringt eine zeitgemäße Ausgrabung eines schwedischen Blattes vollgültigen neuen Beweis.

Im „Stansla Altonbladet“ wird nämlich folgende Zuschrift veröffentlicht: „Da die „Baralong“-Affäre jetzt die Sinne in Deutschland aufregt, scheint es mir begründet, die Greuelthaten des humanen Englands an das Licht zu bringen, deren sich England bedient, wenn es mit Waffengewalt sein Ziel erreichen kann (daselbe England, das sich so kräftig für die Rechte der schwachen Nationen gegenüber der deutschen Barbarei einsetzt). Als die englische Flotte am 2. April 1801 Kopenhagen angriff, schien es, als könne sie sehr schnell den Kampf entscheiden, insbesondere weil die englischen Schiffe in der Zahl überlegen waren und ihr Feuer gegen die wenigen und veralteten dänischen Schiffe (schwimmender Batterien) richteten. Nichtsdestoweniger gelang es den heldenmütigen dänischen Offizieren, den Kampf beinahe 5 Stunden fortzusetzen. Mehrere der Linienfahrzeuge der Engländer waren in eine sehr gefährliche Situation gekommen, wofür ein vernichtendes Feuer vom Fort „Drei Kronen“ sie traf. Unter diesen schwierigen Verhältnissen zeigte Nelson große „Schlauheit“. Er sandte einen Parlamentär zum Kronprinzen, der von Land aus den Kampf verfolgte, mit einem Schriftstück, in dem er erklärte, daß er, wenn die Dänen nicht mit dem Feuer aufhörten, sich gezwungen sehen würde, die ihnen abgenommenen Batterien mit samt den an Bord befindlichen Besatzungen zu verbrennen. Diese Androhung der grausenhaftesten und völkerrechtswidrigen Handlung half; und lieber als ihre heldenmütigen Schiffsbesatzungen lebendig ver-

Witwe übergegangen sei. Er teilte ihr auch mit, daß er die Dame noch nie gesehen habe, da er stets nur mit ihrem Anwalt verhandele. Sie scheine aber in Berlin ihren Wohnsitz zu haben.

Man hat dem Advokaten bisher den Namen ihrer Herrin verschwiegen und ihre Adresse einfach angegeben: „Gerda Eckerhard, Villa Idylle, Wannsee.“ So kommt der brave Justizrat gar nicht auf die Vermutung, daß Alton im Hause ihrer unbekannten Stiefmutter eine Stellung angenommen haben könne — zumal Frau von Althoff-Garrison, weil erst kürzlich aus dem Ausland hierher verzogen, noch nicht im Adreßbuch steht.

(Fortsetzung folgt.)

brannt zu sehen, stellten die Dänen das Feuer ein. Etwa neue Lage hat Nelson rasch ausgenutzt, indem er seine Hartbedrängten und dem Untergang geweihten Schiffe aus dem Feuer schleppen ließ.

Nelsons Brief, der im Archiv des dänischen Auswärtigen Amtes in dem Konvolut „Affäre betreffs 1801“ aufbewahrt wird, lautet in deutscher Uebersetzung: „Lord Nelson hat Befehl, Dänemark zu schonen, wenn es nicht länger Widerstand leistet, wenn aber das Feuer seitens Dänemarks fortgesetzt werden sollte, wird Lord Nelson gezwungen sein, alle von ihm genommenen schwimmenden Batterien in Brand zu stecken, ohne daß er die Macht hätte, die tapferen Dänen, die sie verteidigt haben, zu retten.“

Der „Schwedische Historiker“, der dem Altonbladet den Artikel sandte, schließt mit den Worten: „Dieser Brief, glaubt man, hätte die Dänen daran erinnern sollen, was sie von dieser Nation der angestammten Heuchelei zu erwarten haben.“ 1801 drohen sie, dänische Kriegsgefangene zu verbrennen, wenn die Dänen nicht das Feuer einstellen, und erringen auf diese schamlosste aller schamlossten Weisen einen „glorreichen Sieg“, — 1916 ermorden sie aus Wut über ihre negativen Seerfolge deutsche Matrosen, deren sie durch eine Hinterlist habhaft geworden sind. So sind die Engländer! Ihnen wie Enkel! Treulos, hinterlistig und brutale Völkerechtsverächter, wenn's in ihren Kram paßt; faßbadernde Völkerechtsprediger, wenn's ihnen an den Krügen geht. Heuchler durch Tradition und feige Seeräuber durch dieselbe Tradition!

Besuch König Ferdinands in Wien.

Wien, 12. Febr. Der König von Bulgarien trifft am Montag in Wien zu einem kurzen Besuche Kaiser Franz Josephs ein.

Die Italiener auf Korfu.

Bern, 12. Febr. Der Bund erhält folgende Mitteilung: Der Gesandte Italiens in Athen teilte Skuludis mit, daß Italien auf Korfu zur Reorganisation der Montenegriner und Serben Gendarmen auf Korfu landen werde. Skuludis gab in seiner Antwort seiner großen Verwunderung über diese Maßnahme Ausdruck, da keine Montenegriner mehr auf Korfu anwesend und die Mittel der Alliierten vollständig ausgereicht seien, um die dort befindlichen Serben zu reorganisieren. Die Erregung in Griechenland über diesen Schritt sei derart, daß die Regierung ihr Nachsehen tragen und die Verantwortlichkeit für alle Folgen ablehnen müsse, die sich aus Italiens Schritt ergeben könnten. Die Regierung richtete außerdem einen Einspruch an die italienische Regierung.

Der Kreuzer Arabis.

Von der holländischen Grenze, 13. Febr. Zu der deutschen Meldung über die Torpedierung des britischen Kreuzers Arabis an der Doggerbank und der dazu ergangenen Meldung der britischen Admiralität bemerkt die Times: „Das einzige Schiff, das unter dem Namen Arabis im Blobs-Register erscheint, ist ein Motor von 3687 Tonnen. Eigentum der Flower Motor Ship Company. Das Schiff befindet sich jetzt in fernen Gewässern. (Also wird es sich wohl — trotz aller Ablehnung — um einen wirklichen Kreuzer Arabis handeln.)“

Admiral Charner.

Paris, 13. Febr. Amtl. Das Marineministerium ist beunruhigt über das Schicksal des Panzerkreuzers Admiral Charner, der an den Küsten Syriens kreuzt und seit dem 8. Februar keine Nachrichten gegeben hat, einem Datum, an dem nach einem deutschen Telegramm ein Unterseeboot ein französisches Kriegsschiff versenkt haben soll.

Suffren.

Paris, 13. Febr. Ein deutscher Funkpruch meldet, ein deutsches Unterseeboot habe am 8. Februar das französische Panzerschiff Suffren an der syrischen Küste versenkt. Wie der Temps meldet, befindet sich Suffren gegenwärtig in Toulon.

Malta, 13. Febr. Der britische Dampfer Springwell (5593 Registertonnen) ist auf der Reise nach Indien torpediert worden. Die Besatzung wurde hier gelandet.

Ein Seegefecht?

Paris 12. Febr. Der Matin meldet aus New York, daß in den Gewässern der Bermudas ein Seegefecht zwischen dem englischen Panzerkreuzer Drake und einem deutschen Kriegsschiff stattgefunden habe. Ueber den Ausgang des Kampfes und die Art des deutschen Schiffes sei nichts bekannt.

Die Beilegung des Lusitania-Falles.

New York, 12. Febr. Die Evening Post meldet aus Washington: Das Kabinett beschloß, im Interesse der Staats-
sicherheit, den letzten deutschen Vorschlag zur Beilegung des Lusitania-Streitfalles anzunehmen, wenn er auch vom rechtlichen Standpunkt viel zu wünschen übrig lasse. Die amerikanische Regierung zog in Erwägung, daß die Berliner Regierung mitten im Kriege nicht weiter gehen konnte, und daß die Bedingungen der Beilegung, wie sie in dem deutschen Vorschlag enthalten seien, unter den gegenwärtigen Verhältnissen das höchste Erreichbare darstellten. In amtlichen amerikanischen Kreisen sei die Ansicht verbreitet, daß die Verantwortung für die zukünftigen Beziehungen der beiden Länder bei Deutschland und den Handlungen der deutschen Unterseebootkommandanten liege. Wilson sei eifrig darauf bedacht, daß kein Schritt der Vereinigten Staaten, weder auf diplomatischem noch auf anderem Gebiet, so beschaffen sei, daß er als Angriff gedeutet werden könnte.

Weitere Preiserhöhung für Zeitungspapier.

Der Verband Deutscher Druckpapierfabriken Sitz Berlin, in dem etwa 90 Prozent der deutschen Druckpapiererzeugung vereinigt sind, hat, wie zuverlässig berichtet wird, in seiner Sitzung vom 8. ds. Mts. beschlossen, den Preis für Druckpapier von 800 Mark für den Waggon von 10000 Kilogramm für das zweite Vierteljahr heranzusetzen. Diese weitere Preiserhöhung sei durch die Steigerung der Preise für Zellulose und Holzschäff sowie aller anderen Rohmaterialien und der Arbeitslöhne erforderlich geworden.

Diese neue, fast 40 Prozent betragende Preiserhöhung kann von den deutschen Zeitungen, die ohnehin ausnahmslos unter dem Kriege stark gelitten haben, nicht getragen werden. Sollte sich nicht durch Eingreifen der Regierung eine Ermäßigung des Aufschlages herbeiführen lassen, so dürfte das Fortbestehen einer großen Anzahl von Zeitungen in Frage gestellt werden. Wie wiederholt mitgeteilt, haben während des Krieges fast zweitausend Zeitungen und Zeitungen Deutschlands ihr Erscheinen bereits eingestellt. Bei der ist der Verband Deutscher Druckpapierfabriken dem Vorschlag des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, in gemeinsamen Verhandlungen unter Vorbehalt der Regierung die Beilegung der Schwierigkeiten zu erstreben, unter denen die Druckpapierfabrikation gegenwärtig leidet, und Vereinbarungen über die Papierpreise herbeizuführen, nicht näher getreten. Zunächst dürften sämtliche deutsche Zeitungen sich gezwungen sehen, den Umfang ihrer Ausgaben sofort zu kürzen. Später dürften gemeinsame weitere Maßnahmen erforderlich werden, um das Weitererscheinen der Zeitungen zu sichern.

Heldentod.

Die Erde erbebt in herbem Leid.
Die Sonne verhält ihr goldenes Kleid.
Es singt der Sturmwind so klagend und weh
Von Heldentode und Todesweh.

Denn hier, schwer getroffen von tödlichem Blei
Verdrückt ein Held in des Lebens Mai.
Er zog hinaus mit frischem Mut. —
Für seinen Kaiser er ließ sein Blut!

Sein Geist schon in ferne Weiten entschwebt;
Doch innig es ihm von den Lippen bebt:
„Mein Kaiser, — ich sterb — so gern — für dich,
Mein Gott und Herr, dir empfehle ich mich. —“

Ermattet sein Haupt zur Erde sinkt. —
Dort oben des Sieges Lorbeer winkt!
Er sieht sich im Jenseits, im ewigen Licht; —
Ein letztes Juden, das Auge bricht.

Durch die ganze Natur ein Flüstern geht,
Die Bäume sich neigen in stillem Gebet
Und machtvoll die Stätte des Todes durchzieht
Des Sturmwindes heiliges Schlummerlied. —
Maria Hüft.

Rheinland und Westfalen.

* Anholt (Westf.), 12. Febr. Der Erbprinz zu Salm-Salm, der im August 1914 auf der Hochzeitstour mit seiner jungen Frau vom Kriege überrascht und von den Engländern in den südafrikanischen Gewässern gefangen genommen worden war, ist nunmehr im Austauschverfahren gegen einen höheren englischen Offizier freigelassen worden. Er hat lange in Gibraltar, getrennt von seiner jungen Frau, verweilen müssen. Ueber Bispingen ist er, jetzt in seiner münsterländischen Heimat, auf seinem väterlichen Schlosse zu Anholt bei Bortn eingetroffen.

lokales und Umgebung.

* Brühl, 14. Febr. Soldatenheim. Das in der Anstaltschule unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Dohm längere Zeit bestandene Soldatenheim mußte wegen Benutzung der Räume zu Schulzwecken wieder aufgehoben werden. Ein Soldatenheim, worin unsere Soldaten besonders bei schlechter Witterung lesen und schreiben können, ist eine segensreiche Einrichtung. Es ist sehr erwünscht, daß von irgend einer Seite ein entsprechender geeigneter Raum bald wieder zur Verfügung gestellt wird.

* Brühl, 14. Febr. Militärische Jungmannschaft. Der Herr Gouverneur hat eine Bekanntmachung betreffend Jugendwehren und die militärische Vorbereitung der Jugend im Befehlswesen der Festung Köln, erlassen. Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Ihr vollständiger Inhalt ist an den öffentlichen Anschlagstellen zu sehen.

* Brühl, 14. Febr. Die Pauschgebühr für Anschläge an das Ortsfernsprechnetz in Brühl (Bez. Köln) ermäßigt sich vom 1. April ds. Js. ab von 140 Mk. auf 120 Mk. Die Grundgebühr von 60 Mk. bleibt unverändert. (Siehe Bestimmungen für die Benutzung der Fernsprechanlagen Punkt 11.)

* Brühl, 14. Febr. An den Posthaltern wird eine von den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz herausgegebene „Deutsche Kriegskarte“, die den Feindartenstempel von 5 Pfg. eingedruckt trägt, für 10 Pfg. verkauft. Den Ueberschuß von 5 Pfg. für jede abgegebene Karte erhält das Rote Kreuz zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

* Brühl, 14. Febr. Der Rath. Bürgerverein e. V. hielt gestern Abend seine Generalversammlung im Vereinslokale. Im Jahresberichte wurde die Tätigkeit des Vereins während der Kriegszeit besonders gewürdigt. Der Jahresbericht ergab ein erfreuliches Bild eifrigen Wirkens. Während der Kriegszeit hat der Verein bereits 770 Mark für Kriegswohlfahrtszwecke verwandt, darunter Spenden für das Rote Kreuz, Vaterl. Frauen-Verein, Geschädigte in Elbschlachtungen und Ostpreußen, Rapellen-Auto, sowie für hilfsbedürftige Kriegerfamilien. Für das laufende Vereinsjahr sind weitere 250 Mark für Wohlfahrtszwecke vorgesehen. Auf die Kriegsanleihe hat der Verein 1000 Mark gezeichnet und ist auch eine weitere Zeichnung auf die A. Kriegsanleihe vorgesehen. Dem Borromäus-Verein wurde für die Verschönerung der Heimatgrüne an die Brühler Soldaten ein monatlicher Beitrag von 10 Mark bewilligt. Der Rasenland weist bare 515 Mark auf. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die zum Schluß festgefundene Bücherverlosung brachte den Mitgliedern schöne Buchspenden.

Brühl, 14. Febr. Ein Rheinischer Viehhandelsverband mit dem Sitz in Köln ist jetzt errichtet worden. Mitglieder dieses Verbandes sind alle Viehhändler, die in der Rheinprovinz ihre gewerbliche Niederlassung haben und bereits vor dem 1. Juli 1914 Viehhandel betrieben haben, ferner alle Viehkommissionäre und die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die den Handel oder den Kommissionshandel mit Vieh betreiben und ihren Sitz in der Rheinprovinz haben. In einer Bekanntmachung, die der Rheinische Viehhandels-Verband in der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlicht, ist alles Nähere zu erfahren.

Brühl, 14. Febr. Abraupen der Obstbäume. Bis zum 1. März haben die Obstbaumbesitzer das Abraupen der Obstbäume zu bewirken. Säumige können durch die Ortsbehörde mit Zwangsmitteln und Strafe angehalten werden, ihren Pflichten in dieser Hinsicht nachzukommen. Besonders in heutiger Kriegszeit ist das Abraupen zur Erzielung einer guten Obsternte von größter Wichtigkeit.

Verantwortlich für die Redaktion: Peter Becker, Köln.
Druck und Verlag von P. Becker.

Gemeinderatswahlen.

Bei den Gemeinderatswahlen in den Gemeinden Badorf, Bergdorf, Kierberg, Schwadorf und Vöchem sind folgende Herren zu Gemeindeverordneten gewählt worden:

1. Badorf.

1. Klasse. 1. Johann Frühl, Landwirt in Pingsdorf, mit 37 Stimmen. 2. Heinrich Klett, Wirt in Pingsdorf, mit 28 Stimmen. 3. Matthias Erkelenz, Rentner in Badorf, mit 21 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 39.

2. Klasse. 1. Johann Ditt, Ackerer in Eddorf, mit 35 Stimmen. 2. Anton Meyer, Wirt in Pingsdorf-Colonie mit 28 Stimmen. 3. Friedrich Böw, Zigarrenhändler in Pingsdorf mit 23 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 41.

3. Klasse. 1. Heinrich Koch, Grubenarbeiter in Pingsdorf, mit 74 Stimmen. 2. Wilhelm Kuhl, Ackerer in Badorf, mit 62 Stimmen. 3. Johann Jenz, Ackerer in Eddorf, mit 58 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 75.

2. Bergdorf.

1. Klasse. 1. Theodor Kuhl, Gutsopächter in Bergdorf, mit 6 Stimmen. 2. Franz Kallgen, Gutsopächter in Bergdorf, mit 6 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 6.

2. Klasse. 1. Matthias Osten, Fabrikarbeiter in Bergdorf, mit 10 Stimmen. 2. Matthias Möriger, Landwirt in Bergdorf, mit 20 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug: Bei der Ergänzungswahl 18, bei der engeren Wahl 38. Als Ergänzungswahl wurde gewählt: Josef Breuer, Hobler in Bergdorf, mit 12 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 20.

2. Klasse. 1. Johann Müsch, Ackerer in Bergdorf, mit 37 Stimmen. 2. Johann Stodern, Rentner in Bergdorf, mit 29 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 37.

3. Kierberg.

1. Klasse. 1. Gustav Zahn, Obersteiger in Grühlwerk, mit 11 Stimmen. 2. Karl Heuser, Postagent in Heide, mit 12 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 24.

2. Klasse. 1. Christian Steg, Betriebsdirektor in Kierberg, mit 32 Stimmen. 2. Matthias Trauer, Gemeindevorsteher in Heide, mit 32 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 64. Bei der Ergänzungswahl wurden gewählt: Christian Kleiner, Rentner in Kierberg, mit 6 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 3.

3. Klasse. 1. Adolf Osten, Expedient in Grühlwerk, mit 38 Stimmen. 2. Jakob Treier, Dreher in Kierberg mit 37 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 77.

4. Schwadorf.

1. Klasse. 1. Heinrich Schuster, Landwirt in Schwadorf, mit 3 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 3.

2. Klasse. 1. Heinrich Weber, Bahnbeamter a. D. in Schwadorf, mit 8 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 3.

3. Klasse. 1. Jakob Kappender, Fabrikarbeiter in Schwadorf, mit 11 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 15.

5. Vöchem.

1. Klasse. 1. Gottfried Schmitz, Ackerer in Vöchem, mit 1 Stimme.
Die Zahl der Stimmenden betrug 1.

2. Klasse. 1. Michael Rentenich, Ackerer in Vöchem, mit 4 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 4.

3. Klasse. 1. Johann Breuer sen., Ackerer in Vöchem, mit 15 Stimmen.
Die Zahl der Stimmenden betrug 15.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen sind nach § 27 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 innerhalb 2 Wochen von heute ab gerechnet bei dem unterzeichneten Bürgermeister anzubringen. Die Einsprüche können schriftlich erfolgen, oder zu Protokoll erklärt werden.

Zur Erhebung eines Einspruches ist jedes Gemeindeglied berechtigt, das sich im Besitze des Gemeinderates be-

findet und daher zur Teilnahme an den öffentlichen Geschäften der Gemeinde befugt ist. (Artikel 11 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. Mai 1856 und des § 35 der Gemeindeverordnung vom 23. Juni 1845.)

Brühl, den 14. Februar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Land. gez.: Dohr.

Viehhandel.

Der Rheinische Viehhandelsverband mit Sitz in Köln ist errichtet. Mitglieder dieses Verbandes sind:

1. alle Viehhändler, die in der Rheinprovinz ihre gewerbliche Niederlassung haben und bereits vor dem 1. Juli 1914 Viehhandel im Hauptberuf betrieben haben. Falls sie bis zum 12. März ds. Js. dem Vorstande die Erklärung abgeben, dass sie auf die Ausübung des Gewerbebetriebes verzichten, erlischt die Mitgliedschaft.
2. Alle Viehkommissionäre.
3. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die den Handel oder den Kommissionshandel mit Vieh betreiben und ihren Wohnsitz in der Rheinprovinz haben.

Nur der Handel in Rindern einschließlich Kälber, Schafen und Schweinen begründet die Mitgliedschaft. Die Mitglieder sind verpflichtet, sich spätestens bis zum 12. März 1916 zur Mitgliedschaft anzumelden.

Es ergeht daher hiermit an sämtliche Mitglieder die Aufforderung, diese Anmeldung ungestimmt zu bewirken, sie hat schriftlich an das Bürgermeisteramt zu erfolgen.

Bei der Anmeldung sind anzugeben:

Name des Mitgliedes und Ort der gewerblichen Niederlassung, Wohnort, seit wann das Geschäft betrieben wird und staatliche Gewerbebesteuerklasse nach der letzten Veranlagung.

Den Mitgliedern werden vom Vorstande Ausweisarten erteilt. Genossenschaften und sonstige handelsgerichtlich eingetragenen Gesellschaften erhalten für die von ihnen beizubehaltenden Personen Ausweisarten und zwar eine Hauptkarte, im übrigen Nebenkarten. Das gleiche gilt für Händler die Ausverkäufer beschäftigen.

Hinsichtlich der Personen, für die Ausweisarten beantragt werden, sind bei der Anmeldung zur Mitgliedschaft anzugeben: Vor- und Zuname, Stand, Wohnort (Gemeinde), (Kreis, Regierungsbezirk) Alter in Jahren und seit wann im Viehhandel tätig.

Auf Antrag können Mitglieder des Verbandes werden:

1. Gleisler, die in der Rheinprovinz Vieh vom Landwirt oder Mäster kaufen wollen.
2. Viehhändler und landwirtschaftliche Genossenschaften, die, ohne in der Rheinprovinz eine gewerbliche Niederlassung über ihren Sitz zu haben, in der Rheinprovinz Vieh zu kaufen oder Kommissionshandel mit Vieh betreiben wollen.
3. Viehhändler, die in der Rheinprovinz ihre gewerbliche Niederlassung haben, jedoch vor dem ersten Juli 1914 Viehhandel im Hauptberuf nicht betrieben haben.
4. Landwirtschaftliche Vereinigungen (Zuchtgenossenschaften, Zuchtvereine), die ihren Sitz in der Rheinprovinz haben.

Die Anträge der freiwillig eintretenden Mitglieder sind mit den oben vorgeschriebenen Angaben an das Bürgermeisteramt, in dessen Bezirk sich die gewerbliche Niederlassung befindet und — wenn außerhalb der Rheinprovinz — an den Vorstand des Rheinischen Viehhandelsverbandes Köln, Deichmannshaus zu richten. Händler, Kommissionäre und Genossenschaften, die außerhalb der Rheinprovinz ihre gewerbliche Niederlassung haben, müssen außerdem angeben seit wann sie regelmäßig in der Rheinprovinz Viehhandel treiben.

Ueber den Antrag entscheidet der Vorstand.

Für die Ausweisarten ist eine Gebühr zu entrichten, über die nähere Mitteilung erfolgt.

Mit den Ausweisarten erhalten die Mitglieder ein Exemplar der Satzungen des Verbandes. Auf die den §§ 3 und 9 enthaltenen Verpflichtungen wird jetzt schon aufmerksam gemacht.

Köln, den 7. Februar 1916.

(Deichmannshaus).

Rheinischer Viehhandels-Verband.

Dr. Lothes Vorsitzender.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Da vom 15. Februar ab der Viehhandel nur gegen eine anstelle der Ausweisarten vorläufig ausgestellte Bescheinigung zulässig ist, wollen sich die Interessenten umgehend bei ihrem zuständigen Bürgermeisteramt zur Eintragung melden.

Rathaus Brühl-Stadt, Zimmer 2, Rathaus Brühl-Land, Zimmer 5.

Brühl, den 11. Februar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt: Lüd.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Bekanntmachung

Die Landwirte des Landkreises Köln, die im letzten Jahre 1915 — Flugsäfer — und Federichsfreier Hafer geerntet haben, und ihn treuen können, oder triert haben, ersuche ich um Angabe der Sorte und der etwa abzugebenden Menge in Bannern bis zum 20. Februar an Herrn Winterhulsdirektor Bindel zu Bergheim. Auch solche Betriebe, die nicht bereits seit zwei Jahren Saathafer vertreiben, kommen in Frage.

Der Preis des Saathafer beträgt 45 M für 100 kg, bei Garantie für 90 Prozent Keimfähigkeit und 98 Prozent Reinheit. Bei Ablieferung oder Verladung auf der Bahn bis zum 29. Februar wird eine Zulage von 60 M, bei Ablieferung oder Verladung vom 1. — 15. März eine solche von 80 M für die Tonne gewährt.

Zur Untersuchung der Keimfähigkeit ersuche ich der Meldung eine mittlere Probe von 250 gr beizulegen, die in Bonn oder Kempen geprüft werden.

Köln, den 9. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Köln-Land:

Winten,
Königlicher Landrat.

Für unsere Abonnenten!

Fünf gute und billige Kriegskarten:

1. Weltkriegskarte

Maßstab: 1:45000000.

Format: 96 cm breit, 65 cm hoch, umfassend alle Erdteile und Meere.

Beigegeben sind im Maßstabe von 1:10000000 die Sonderkarten: Kamerun, Deutsch-Süd-West und Süd-Afrika, Alger-Marokko und Deutsch-Ostafrika.

2. Karte vom türkisch. Kriegsschauplatz

Von Odessa bis Suez und von Griechenland bis zum Kaspischen Meer.

Maßstab: 1:4000000. Format 55:80 cm.

3. Karte vom weßlich. Kriegsschauplatz

Von England bis Spanien und von Berlin bis Bordeaux.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

4. Karte vom östlich. Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Stutari und von Kiew bis Berlin.

Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

5. Karte des italienischen Kriegsschauplatzes

umfassend Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Desterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.

Maßstab: 1:2200000. — Format: 65:95 cm.

Mit 180 Kriegsfähnchen der kriegführenden Länder zum Aufstecken auf Nadeln. Deutschland, Desterreich-Ungarn und die Türkei sind im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grüner und die neutralen Länder in violetter Farbgebung.

Jede der letzten vier Karten enthält 180 Kriegsfähnchen.

Diese Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren, oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfachem Farbendruck hergestellt, geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes, übersichtliches Kartenbild.

Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle vier Karten auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag der Brühler Zeitung.

Schützenstraße 39. Telefon 109.

Preis jeder Karte nur 40 Pfennig.

Bestellungen für die Feldpostlieferungen kann man jederzeit in der Geschäftsstelle der „Brühler Zeitung“ schriftlich oder mündlich machen. Der Versand erfolgt, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht wird, bis auf Abbestellung.

Der Bezugspreis beträgt 60 Pfg. pro Monat

Auswärtige Besteller bedienen sich am besten einer Postanweisung, auf deren Abschnitt sie die genaue Adresse für den Feldpostempfänger angeben wollen.

Auf die genaue Adressen-Angabe ist besonders zu achten. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Armeekorps, der Division, des Regiments, des Bataillons, der Kompanie oder welchem sonstigen Truppenteil der Feldpostempfänger angehört.

Verlag der „Brühler Zeitung.“

an Angehörige des Heeres.

Die „Brühler Zeitung“ kann an alle Angehörigen des Heeres durch Vermittlung der Feldpost geliefert werden.

Bestellungen für die Feldpostlieferungen kann man jederzeit in der Geschäftsstelle der „Brühler Zeitung“ schriftlich oder mündlich machen. Der Versand erfolgt, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht wird, bis auf Abbestellung.

Der Bezugspreis beträgt 60 Pfg. pro Monat

Auswärtige Besteller bedienen sich am besten einer Postanweisung, auf deren Abschnitt sie die genaue Adresse für den Feldpostempfänger angeben wollen.

Auf die genaue Adressen-Angabe ist besonders zu achten. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Armeekorps, der Division, des Regiments, des Bataillons, der Kompanie oder welchem sonstigen Truppenteil der Feldpostempfänger angehört.

Verlag der „Brühler Zeitung.“

Sämtliche Drucksachen

für Behörden, Handel, Gewerbe, Industrie, Vereine und Privatgebrauch
in gediegener Ausführung, prompt und preiswert.

Adresskarten	Diplome	Geldkuverts	Lieferscheine	Preislisten	Totenzettel
Anhänge-Etiketts mit Oesen	Dissertationen	Geldrollenpapier	Mietbücher	Programme	Trauerbriefe
Aviskarten	Einladungen	Geschäftskarten	Mitgliedskarten	Prospekte	Verlobungs- u. Ver- mählungsanzeigen
Bestellscheine	Eintrittskarten	Glückwunschkarten	Mitteilungen	Quittungen	Visitenkarten
Besuchsanzeigen	Festbücher	Hochzeitslieder	Notas	Rechnungen	Wechsel
Blocks	Festkarten	Hochzeitszeitungen	Paketadressen für Post u. Eisenbahn	Reise-Avise	Weinkarten
Briefbogen	Festlieder	Kuverts	Paketbeklebezettel	Speisekarten	Werke
Broschüren	Formulare	Kataloge	Plakate	Statuten	Wurfzettel
Danksagungen	Frachtbriefe	Krankenscheine	Postkarten	Tanzkarten	Zirkulare usw. usw.
	Geburtsanzeigen	Liederbücher		Tischkarten	

Keine Ausgabe kommt so prompt wieder ein, wie die für Drucksachen und keine bringt mit sich einen so immerwährenden Strom des Gewinnes. Der Drucker ist es, der dem Fabrikanten und dem Kaufmann die wichtigste und vorteilhafteste Waffe liefert, die je ausgedacht worden ist und die je ausgedacht wird. Das Wichtigste ist die dauernde Wirkung des gedruckten Angebots.

Buchdruckerei Peter Becher, Brühl

Schützenstrasse 39—41

Verlag: „Brühler Zeitung“

Fernsprecher 109.

Das Sechswochenamt

für die verstorbene

Frau Johann Kröll

findet Dienstag, 15. Februar, morgens 7¹⁰ Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Bekanntmachung

Das Direktorium der Reichsgetreidekasse hat auf Grund des § 14 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl vom 28. Juni 1915 die Mehlmenge, die täglich auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung verbraucht werden darf, einschließlich des Zuschlages für die schwer arbeitenden Personen auf 200 gr festgesetzt. Es ist daher dringend geboten, daß das verfügbare Mehl zum Backen von Brot und nur in sehr beschränktem Maße von Weißbrot und Kuchen verwendet wird.

Auf Grund des § 47 der obengenannten Bundesratsverordnung verbietet ich daher hiermit den Bäckern und Brotfabriken die Herstellung von Kuchen und Torten jeder Art, wie Keks, Waffeln, Printen und Honigtuchen. Nur diejenigen Bäder, die heute bereits einen konzessionierten Kaffeeauschank haben, dürfen die vorgenannten Backwaren herstellen, jedoch nur zum Genuß an Ort und Stelle, also nicht zum Verkauf im Laden. Die Ausstellung dieser Backwaren in den Schaufenstern ist verboten.

Auf Konditoren, also auf diejenigen Betriebe, die seither nur Konditorwaren hergestellt haben, finden diese Anordnungen einstweilen keine Anwendung.

Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt, wird auf Grund des § 57 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl vom 28. Juni 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Wenn auch fernerhin das Backen von Weißbrot gestattet bleibt, so geschieht dies in der zuversichtlichen Erwartung, daß dies nur in beschränktem Umfang geschieht, da sonst auch ein diesbezügliches Verbot eintreten müßte.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 15. Februar dieses Jahres in Kraft.

Cöln, den 10. Februar 1916.

Der Kreisaußschuß des Kreises Cöln-Land.
Namens desselben.

Der Vorsitzende:

Minten

Königlicher Landrat.

Eier.

Durch Vermittlung der Stadt haben folgende Geschäfte Eier erhalten:

Ramps, Markt, Wwe. Schmitz, Markt, Ruhl, Kölnstr., Blume, Kölnstr., K.-G. Hofmann, Kölnstr., Geuer, Kölnstr., Wwe. Schäfer, Kölnstr., Wühler, Kölnstr., Reuter, Kölnstr., Berndt, Steinweg, Krautweg, Hospitalstr., Rader, Bonnstr.

Der Verkaufspreis beträgt nicht über 20 Pfg. das Stück.

Brühl, den 12. Februar 1916.

Der Bürgermeister: M. S.

Viandal Deutscher Kraftextrakt

zur Herstellung von Kraftbrühe
zum Verfeinern von Suppen, Fleischspeisen, Lunten und Gemäsen.
Besteht aus Fleischextrakt, Suppenkonzentrat, Gewürzen usw.
Sofort gebrauchsfertig! — Kräftiger Wohlgeschmack! — Große Bekömmlichkeit.
Im Gebrauch äußerst vorteilhaft und billig. Unentbehrlich für jeden Haushalt und Küchenbetrieb, an fett- und fleischlosen Tagen besonders wertvoll.
Mit großem Erfolg ausgenommen in ersten Waren- und Kolonialwarenhäusern, eingeführt in Lazaretten, Hospitälern, Militärküchen, Verpflegungsstationen, Gastwirtschaften, Speisehäusern usw.
„Viandal“ das Vollkommenste im Lebensmittelmarkt.

ca. 1/2 kg 1/2 1/4 1/6 1/12 1/24 (Feldpostpackungen)

Preise: 12.00 6.00 3.50 2.50 1.25 0.75 M.

Generalvertrieb f. Rheinl., Westf. u. Luxemb. d. Viandal-Ges. f. deutschen Kraftextrakt m. b. H. Berlin

Lickes & Cie., Köln, Hansaring 26. Telefon A 1086

Frische Landeier

extra schwere 20 Pfg.

schwere 19 Pfg.

Carl Ramps, Markt 17

Gesang : Deklamation : Klavier

an Damen und Herren.

Gesang: Eingehende Tonbildung, Resonanz Meth. Prof. Paul Haase (edler, tragfähiger Ton). Spez.: Heilung kranker u. verbildeter Stimmen.

Deklamation: Tonstudium, Sprachtechnik, Dramatik, Melodramen.

Klavier: Schnellfördernd, an Erwachsene und Kinder.

Paul Ruhl

akad. Dipl.

Gewissenhafte Ausbildung auch an Liebhaber u. Dilettanten unter besonderer Beachtung einer musikalischen und künstlerischen Vortragsweise.

Der Unterricht wird in Brühl erteilt. Gest. Anfragen nach Cöln, Hohenstaufenring 50 erbeten.

Honorar mäßig Feinste Empfehlungen.

Gärereien

zur Frühjahrsausfaat sowie alle Gartengeräte empfiehlt

Wilh. Rarpf, Rierberg.

frdl. möbl. Zimmer

mit elektr. Licht u. allen Bequeml. für 15 Mk. zu vermieten.

Moltkestr. 8, verl. Steins, Tel. 178.

Jeden, selbst kleinsten

Kosten

Saatkartoffeln

aller Arten

Klee- u. a. Feldsaaten

zu Originalpreisen d. Züchter.

Lieferbar durch behördlich

zugelassene Lieferanten und

landwirtschaftlich. Lieferungs-

berechtigter Saattiele.

Offerten gibt ab:

Philipp Coewe, Nürnberg

Schöne

Schweine

abzugeben.

Johann Dick,

Schweinehandlung, Bingsdorf,

vom. Kaspar Fischer.

Einige Arbeiter

gesucht. Sägewerk Schan.

Ordentl. Junge

für leichte Arbeit gesucht. Winhof bei Brühl.

Gebrauchtes gut erhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht. Mühlentstr. 3

2 Zimmer

2. Etage sofort in besserem Hause zu vermieten. Preis 15 Mk. Bescheid Königstr. 7.

Stundenmädchen

sofort gesucht. Kölnstr. 52.

20—25 Rentner

Futterknollen zu

verkaufen.

Bingsdorf, Schifferg. 15.

Suche für meine Schwester,

18 Jahre alt, die gut nähen und

schneiden kann,

passende Stellung

in besserem Hause.

Offerten unter L. S. 50 an die

Geschäftsstelle Bahnhofstr. 7 erb.

Lehrlin

mit guten Schulleistungen
Offern in die Lehre gesucht
Buchdruckerei Peter Becher
Schützenstr. 39—41

Schützenstr. 39—41

erb.

Weisse Kinderbetten

10, 12 und 14 Mt. an

Komplette Betten von 20 Mk. an

Klappwagen

9, 10, 12 und 15 Mt. an

Köln, Hubnassgasse 27

an der Weyerstraße.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des

L.

in Eichen- u. Nußbaum-Schlaf-

zimmer, Eichen-Bücherei,

Nußbaum-Bücherei, pol. Bet-

ten, Schränke, Bücherregale,

Schreibtische, Ausziehtische, Sofas

Stühle u. Trumeaux-Spiegel,

Kirschbaum-Sachen, Zinnfiguren,

Porzellan und sonstige Sachen

billig abzugeben.

Cöln Sternengasse 52